

# Wildbader Tagblatt

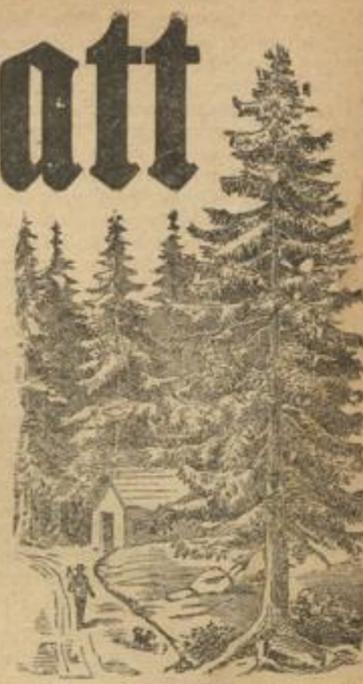
## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Circulants Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. Postkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. Postcheckkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., auherh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auslieferungstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Vortreibung notw. wicd. fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gad in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221



Nummer 70      Feiertag 179      Wildbad, Mittwoch, den 25. März 1925      Feiertag 179      60. Jahrgang

### Der deutsche Charakter der Ostmark

In der lebhaften Erörterung über den Sicherheitsvertrag und die deutschen Anregungen dazu tritt die Frage der deutschen Ostgrenzen mehr und mehr in den Vordergrund. Die hysterisch erregten Polen bestehen nicht nur auf der vollen Unverletzlichkeit der Gewaltgrenzen, die der Vertrag von Versailles und der Völkerbundsrat nach den Bestimmungen gezogen haben, sondern sie fordern darüber hinaus so maßlos, wie es nur polnischer Größenwahn vermag, die Erfüllung ihrer letzten Großmachtziele. Drohungen mit einem Handstreich auf Danzig nach dem berühmten Bismarck Muster und unverhüllte Ansprüche auf Ostpreußen, wie sie die „Gazeta Warszawska“ jüngst erhob, bildeten bisher den Höhepunkt eines planmäßigen Vorgehens.

Wenn auch die letzte Konferenz des Völkerbunds und die von Frankreich mit durchsichtigem Eifer betriebene Verquickung mit Deutschlands Eintritt in den Völkerbund die Entscheidung über den Sicherheitsvertrag zunächst einmal hinauszögerten, tun wir doch gut daran, uns selbst und die Welt immer wieder daran zu erinnern, welches Unrecht die Grenzführung im Osten bedeutet und wie deutlich die Art der Ostmark war.

Am ungeheuerlichsten muten uns die polnischen Ansprüche auf Ostpreußen an, da es in seiner geschichtlichen Vergangenheit keinerlei entscheidende Beziehungen zu Polen aufweist, das wirtschaftlich und kulturell ein völlig deutsches Land ist, und dessen im Regierungsbezirk Allenstein wohnende Polen und vor allem Masuren eine Abstammung schon deshalb nicht rechtfertigen konnten, weil sie nach ihrer Konfession und durch eine in siebenhundertjähriger Zusammengehörigkeit bewährte Gesinnung durchaus zu Deutschland zu rechnen waren. Das Abstammungsergebnis, das 97% v. H. deutsche Stimmen ergab, hat denn auch eine unwiderlegliche Sprache gesprochen. Der nördlichste Zipfel Ostpreußens aber, das vom deutschen Mutterlande losgerissene, zum Teil von Litauern bewohnte Memelgebiet, war deshalb als deutsch anzusprechen, weil es sich in seinem inneren Aufbau durchaus von den Gebieten Litauens jenseits der alten Grenze unterscheidet.

Auch Westpreußen ist durchaus deutsches Land. Der deutsche Ritterorden hat ihm seine Spuren für alle Zeiten untilgbar aufgedrückt. Von den rund 700 Jahren geschichtlichen Lebens dieses Gebiets gehören nur 300 der polnischen Herrschaft an, und die sind gleichbedeutend gewesen mit Zeiten politischen Tiefstands. Von der Bevölkerung sind nur 34,9 v. H. polnisch gewesen, darunter ein reichliches Fünftel Kasuben. In den Städten wohnten gar neben 83 v. H. Deutschen nur 17 v. H. Polen. Namentlich das Weichselthal, das ja die Begehrlichkeit der Polen begreiflicherweise hauptsächlich angezogen hat, ist ganz überwiegend deutsch, und Danzig, der beherrschende Hafenplatz der Weichselmündung, ist heute noch trotz aller polnischen Hebergriffe und Einbruchversuche, so deutsch, wie nur irgend eine andere Stadt in unserem Vaterland. Durch eine von der Neumark an der Reke entlang bis über die Weichsel hinausreichende deutsche Landbrücke ist der völkische Zusammenhang der Polen im Warschauer Gebiet und in Westpreußen unterbrochen. Noch schärfer als bei bloßer Berücksichtigung der Bevölkerungsverhältnisse tritt aber die uns durch die Losreißung des Korridors angetane Vergewaltigung hervor, wenn man die wirtschaftlichen Verhältnisse betrachtet. Von dem ländlichen Grundbesitz der Provinz befanden sich vor der Losreißung rund 76 v. H. in deutschen und nur 24 v. H. in polnischen Händen; in einigen den Polen zugesprochenen Gebieten war der polnische Grundbesitz 1914 gleich Null. In Handel, Industrie, Gewerbe und Verkehr war die Ueberlegenheit noch erheblich größer als bei der Verteilung des Grundbesitzes, und das starke kulturelle Uebergewicht der Deutschen hatte ein kulturelles Eigenleben der Polen in Westpreußen trotz aller Bemühungen darum nur in höchst bescheidenem Maße ermöglicht.

In der ehemaligen Provinz Posen lagen die Verhältnisse in allen diesen Beziehungen allerdings weniger günstig. Daß aber auch hier der 13. der 14. Wilson-Punkte nirgends ganz rein zur Anwendung kommen konnte, ergibt sich aus der Tatsache, daß die im Jahr 1910 gezählten 62 v. H. Polen und 38 v. H. Deutsche untrennbar durcheinander wohnten, wobei die Deutschen auch in den am stärksten polnischen Bezirken wirtschaftlich und kulturell führend waren. Befanden sich doch nach den letzten Vorkriegszählungen auch in der Provinz Posen vom ländlichen Grundbesitz 47,8 v. H. in deutscher und nur 41,3 v. H. in polnischer Hand; beim städtischen Grundbesitz in Handel und Gewerbe, Industrie und Steuerausbringung stieg der deutsche Anteil sogar bis auf 70 und mehr v. H. Die höheren Schulen der Provinz aber waren zu mehr als 75 v. H. von deutschen Schülern und Schülerinnen besetzt.

Was der Verlust der Ostprovinzen für unsere Volksernährung zu bedeuten hat, geht u. a. schon daraus

### Tagespiegel

Dr. Jarres hatte in München mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Heid, dem Präsidentschaftskandidaten der Bayerischen Volkspartei, eine Unterredung, die sich auf die Stellung der Partei im zweiten Wahlgang bezogen haben soll. — Die Kandidatur Ludendorff wird für den ersten Wahlgang ausgeschlossen.

Die Opposition des hessischen Landtags, Landbund, Deutschnationale und Deutsche Volkspartei kündigten gegen die Weimarer Koalition der Regierung schärfste Opposition und das Bestreben zur Landtagsauflösung an.

Im Zusammenhang mit der Unterfuchung gegen die Preussische Landespolizeidirektion wurden bei verschiedenen Beamten Hausdurchsuchungen vorgenommen und drei von ihnen vom Untersuchungsrichter verhört. Herr von Carlewitz wurde unter der Beschuldigung der Untreue, des Betrugs und der Urkundenfälschung verhaftet.

Londoner Blätter deuten an, daß die scharfe Erklärung, die Chamberlain im Völkerbundsrat in Genf gegen das Genfer Protokoll und den Völkerbund abgegeben mußte, hauptsächlich auf den jüngst verstorbenen Lord Curzon zurückzuführen sei, der im englischen Kabinett einen großen Einfluß auf die Außenpolitik ausgeübt habe. Chamberlain werde den Tod Curzons betrauern, aber nicht bedauern, denn er werde jetzt freier sein, d. h. die alte Entscheidungslosigkeit Frankreichs gegenüber werde sich wieder stärker bemerkbar machen.

Chamberlain ist plötzlich heifer geworden, es wurde deshalb ungewiß, ob er über die Sicherheitsfrage im Unterhaus reden könne. Jedenfalls reichte der Rest von Stimme nicht aus, um über das deutsche Angebot nähere Angaben machen zu können.

Nach den Pariser Blättern hält Herriot in seinen Weisungen an den Vorkämpfer Fleuriou für die englische Regierung daran fest, daß Köln vorläufig nicht geräumt und daß in den Rheinlanden eine ständige französische Ueberwachungskommission eingesetzt werde.

hervor, daß Posen und Westpreußen, die nur 5,85 v. H. der Bevölkerung umfaßten, im letzten Friedensjahr an Brotfrucht 14,3 v. H., an Gerste 13,8 v. H., an Kartoffeln 16,6 v. H., an Zucker 19,2 v. H. und an Hülsenfrüchten etwa 20 v. H. des deutschen Gesamttrags hervorbrachten. Diese gewaltige landwirtschaftliche Kulturleistung, die einem zum Teil recht mageren Boden abgerungen werden mußte, ist ganz überwiegend deutsches Werk. Wenn wir endlich berücksichtigen, daß uns die Abtretung von Gebieten zugezählt worden ist, die, wie Bromberg Stadt und Land, Kolmar, Czarnikau, Wirsig, Teile von Birnbaum, Meseritz und Lissa, bis zu 80 und mehr v. H. von Deutschen bewohnt waren, und daß der ganze Regierungsbezirk Bromberg, der bis auf Schönlanke abgetreten werden mußte, 1910 etwas über 50 v. H. Deutsche zählte, so ist damit erwiesen, daß die Ansprüche der Polen auch rein völkisch eine Vergewaltigung Deutschlands darstellten. Die uns aufgezwungene Grenzlinie im Osten zeigt denn auch aufs deutlichste, daß sie nicht nur durch die maßlosen Ansprüche der Polen bestimmt worden ist, sondern daß man auch unberechtigte geschichtliche, wirtschaftspolitische und militärische Gesichtspunkte zu ihrer Begründung herangezogen hat.

Welcher Mißbrauch mit solchen Gesichtspunkten getrieben worden ist beweist vor allem auch das Schicksal Oberschlesiens. Schon seit 1163 hat Oberschlesien rechtlich nicht mehr zu Polen gehört, und schon im 13. Jahrhundert hat es den Charakter eines deutschen Landes erhalten, die sogenannten Wasserpolen sind ein Mißwuchs ohne eigene Schriftsprache und ohne eigene Kultur, das auch in seiner Gesinnung durchaus deutsch war, bis, seit 3 1/2 Jahrzehnten die großpolnische Hege langsam einen Wandel unter ihnen anbahnte. Bei solcher Lage das rohe Mehrheitsprinzip das Entscheidende sein zu lassen, widersprach durchaus dem Geist der 14 Punkte. Die Anziehungskraft Oberschlesiens lag denn auch nicht in den 58 v. H. polnischer Bevölkerung, sondern in jenen gewaltigen Bodenschätzen des Landes, deren Erschließung fast reiflos ein Werk deutschen Kapitals und deutscher Intelligenz ist, während der Pole nur die rohe Arbeitskraft dazu gestellt hatte. Was Oberschlesien für unsere Volkswirtschaft bedeutete, zeigt die Tatsache, daß im letzten Friedensjahre dieses kohlenreichste Gebiet der Erde uns etwa 25 v. H. unserer Förderung lieferte, und seine industrielle Erzeugung den Wert von fast einer Goldmilliarde darstellte. Welch unmöglicher Zustand dadurch geschaffen worden ist, daß der Gewaltanspruch des Völkerbunds einen einheitlichen wirtschaftlichen Organismus willkürlich durchschnitten hat, lehren uns die ober-schlesischen Geschehnisse der letzten vier Jahre.

Insgesamt hat die Grenzführung im Osten das hervorgerufen, was Wilson vermeiden wollte: neue Elemente der

Zwietracht und Gegnerschaft oder die Verewigung aller derartiger Elemente zu schaffen, die geeignet sind, den Frieden Europas und damit der Welt zu zerstören. Eines erscheint uns heute bei der Betrachtung unserer östlichen Grenzen jedenfalls sicher: nämlich, daß wir niemals auf den Anspruch verzichten können, den ja selbst die Völkerbundssetzung ermöglicht, sie mit friedlichen Mitteln abzuändern.

### Neue Nachrichten

Keine außenpolitischen Entscheidungen vor der Reichspräsidentenwahl

Berlin, 24. März. Reichskanzler Dr. Luther erl. te einigen Reichstagsabgeordneten gegenüber, die Reichsregierung könne bezüglich der verschiedenen außenpolitischen Fragen keine Beschlüsse fassen, ehe nicht die Wahl des Reichspräsidenten vollzogen sei.

Amerika will sich nicht einmischen

Berlin 24. März. Das Auswärtige Amt hat den Inhalt des deutschen Sicherheitsvorschlages auch der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt mit der Bitte, sich an dem Vertrag zu beteiligen, um ihn wirksamer zu machen. Die Regierung in Washington hat eine ablehnende Antwort gegeben. Amerika könne sich nicht für die Sicherheit und die Grenzen eines europäischen Staats verbürgen; keinesfalls könne Präsident Coolidge in dieser Sache etwas ohne die Zustimmung des Kongresses unternehmen, der zurzeit vertagt sei und wegen dieser Angelegenheit nicht zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werde. — Eine derartige Antwort war doch wohl vorzuziehen.

Das Pariser „Petit Journal“ behauptet, in der Frage des Sicherheitsvorschlages sei ein Stillstand oder Rückschritt eingetreten. Die Beteiligten seien merklich kühl geworden. Frankreich werde jedenfalls auf seinen Bedingungen beharren.

Der Alldeutsche Verband gegen Stresemann

Dresden, 24. März. Der Gesamtvorstand des Alldeutschen Verbands hat in seiner hiesigen Tagung in einer scharfen Entschliebung gegen die Außenpolitik Stresemanns Widerspruch erhoben, die deutsche Lande, die uns mit Hinterlist und Gewalt geraubt sind, durch schmachvolle Sicherheitsverträge preisgeben wolle. Von den vaterländischen Parteien werde erwartet, daß sie die Fortsetzung dieser Politik unmöglich machen und veranlassen, daß Stresemann vor den verfassungsmäßigen Staatsgerichtshof gestellt werde.

Vom Reichstag

Berlin, 24. März. Die Aussprache im Reichstag über die außenpolitische Lage und die Regierungserklärung wird nach einer Mitteilung des Reichsministers Dr. Stresemann an den Reichstagspräsidenten solange verschoben werden, bis die diplomatischen Verhandlungen zum Abschluß gekommen sind.

Es verlautet, die englische Regierung habe durch ihren Vorkämpfer in Berlin mitteilen lassen, Herriot sei nicht abgeneigt, einen genau ausgearbeiteten Plan zu dem deutschen Sicherheitsangebot zu prüfen. Es soll weiter angefragt worden sein, ob die Reichsregierung bereit sei, einen derartigen Plan vorzulegen.

Paris, 24. März. Das „Echo de Paris“ schreibt, in Oesterreich spiele man noch immer mit dem Gedanken eines Anschlusses an Deutschland, in der Meinung, hiedurch aus den finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauszukommen. Oesterreich könne sich noch nicht damit abfinden, seine große geschichtliche Ueberlieferung in den engen Kreis eines Schweizer Kantons einzuschließen. Es werde Oesterreich aber nichts nützen, wenn es etwa England gegen die vor sechs Jahren von allen Verbündeten gefassten Beschlüsse gewänne, wenn auch die Londoner Bankiers anderer Ansicht sein sollten. Die Konferenz des Kleinen Verbands, die demnächst zusammentrete, werde Vorkehrungen gegen die „Gefahr“ des Anschlusses ins Auge zu fassen haben.

### Württemberg

Stuttgart, 24. März. Vom Landtag. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Nachricht, daß der Finanzausschuß am kommenden Mittwoch zusammentrete, um mit der Beratung der Änderung des Besoldungsgesetzes zu beginnen, entspricht nicht den Tatsachen.

Zur Reichspräsidentenwahl. Reichswehrminister Dr. Geßler, der wegen Erkrankung am Sonntag nicht sprechen konnte, wird jetzt am Donnerstag abend für die Deutschdemokratische Partei im Stadtgarten zur Reichspräsidentenwahl sprechen.

**Würtl. Städtetag.** Der Würtl. Städtetag beschäftigte sich in einer in der abgelaufenen Woche abgehaltenen Vorstandssitzung eingehend mit den zurzeit schwebenden Schulfragen (Studentenfein, Kurzstunde usw.) und mit einschneidenden Fragen der neuen Steuergesetzgebung. Der Vorstand sprach sich gegen eine noch mehr betonte Verschiedenartigkeit der Schulen aus, ebenso gegen die Schaffung einer Begabtenklasse. Die Durchführung einer dritten Turnstunde ist nicht nur bei den höheren Schulen, sondern auch bei Volks- und Mittelschulen wünschenswert. Die Kurzstunde (Zusammenbrückung des gesamten Unterrichts auf die Vormittagsstunden sollte wegen der damit verbundenen Gefahr körperlicher und geistiger Schädigungen der Schüler nur da eingeführt werden, wo die besonders gearteten Verhältnisse (weite Schulwege und dergl.) dafür sprechen und die Einführung gestatten. Eine Notwendigkeit dafür, daß für den Fernunterricht jede Schulgattung bzw. jedes Schulhaus eine eigene Werkstätte erhalte, ist nicht zusehen. Die Bestrebungen der Frauerverbände nach Einrichtung hauswirtschaftlicher Berufslehren befürwortet der Städtetag. Die zweijährige Handelsschule soll womöglich in allen Städten eingeführt werden. Entschieden Einspruch erhebt der Vorstand des Städtetags dagegen, daß der staatliche Anteil an den Lehrerbildungen für neue Klassen, deren Notwendigkeit nicht bestritten ist, neuerdings den Gemeindefiskus zugeschoben werden will mit der Begründung, im staatlichen Haushaltplan stehen dafür keine Mittel zur Verfügung.

**Beichlagnahme.** Die heutige Nummer 69 der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ ist wegen eines Artikels mit der Ueberschrift „Eine proletarische Stimme aus der Schwed.“ beschlagnahmt worden. Das Amtsgericht sieht in diesem Artikel eine Aufreizung von Heeresangehörigen zum Ungehorsam und eine Vorbereitung zum Hochverrat.

**Todesfälle.** Im Alter von 82 Jahren ist Generalarzt a. D. Dr. Alex. v. Dotter gestorben. Er war eine weitbekannte und beliebte Persönlichkeit. — Bildhauer Professor Theodor Bauer ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Eines seiner bekanntesten Werke ist der Gänsepeter-Brunnen in Stuttgart.

**Würtl. Volksschule.** Die Würtl. Volksschule hielt hier ihre Generalsammlung ab. Das abgelaufene Spieljahr weist einen beträchtlichen Abmangel auf, der z. T. aus weiteren Mitteln des Kultministeriums gedeckt werden soll. Die künstlerischen Leistungen unter Leitung von Direktor Herbert Raich lassen einen Vergleich mit stehenden Theatern zu. Oberbürgermeister Jälle-Heidenheim teilte die Bedingungen mit, zu denen sich die Städte verpflichten müssen, die Aufführungen der Würtl. Volksschule wünschen.

**Jungdeutscher Bund.** Am Sonntag wurde in einer zahlreich besuchten Versammlung der von einigen Ortsgruppen gestellte Antrag auf Befehl zur völkischen und zur Rassenfrage gestellt. Nach wie vor bleibt das Ziel des Bundes die Pflege vaterländischer Gesinnung. Jugendliche, die sich in bewußtem Gegensatz zum Deutschtum befinden, können von der Mitgliedschaft ausgeschlossen werden. Die Forderung eines Arbeitsdienstpflichtjahres wurde gutgeheißen.

**Vom Tage.** In einem Hause der Claudiusstraße vergiftete sich ein 24jähriges Mädchen in der elterlichen Wohnung mit Leuchtgas. — Gestern Abend nach 9 Uhr sprang ein unbekannter Mann von der Brücke in Berg in den Kanal und wurde von der Strömung fortgerissen. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

### Aus dem Lande

**Pieningen, 24. März.** Späte Verhaftung. Im Jahr 1919 wurde die Gemeinde von einer Einbrecherbande schwer heimgesucht; alles, was nicht niert und nagelfest war, wurde mitgenommen. Durch die Festnahme des Rädelführers Friedr. Breining von hier, der sich seit sechs Jahren versteckt gehalten hat, wird jetzt wohl noch manches ans Tageslicht kommen.

**Blaubauern, 24. März.** Unglücksfall. Der in der Zementfabrik beschäftigte 46 Jahre alte Arbeiter Joh. Fink von Gerhausen wurde vom Schwungrad der 500pferdigen Gasmachine getroffen. Er war sofort bewußtlos und starb in der folgenden Nacht.

**Horb, 24. März.** Besitzwechsel. Das Hotel „Kaiser“ ging in den Besitz des Besitzers der Tonhalle in Billingen, Kieger, über. Die Betriebsübernahme erfolgt voraussichtlich im Juli.

**Schramberg, 23. März.** Unfall beim Schneeballenwerfen. Beim Schneeballenwerfen zwischen Schülern traf ein Gewerbeschüler den 12jährigen Volksschüler Hugo Kapp so unglücklich ins Auge, daß es verloren sein dürfte.

**Schramberg, 23. März.** Aus der Uhrenindustrie. Zur Beilegung der Lohnstreitigkeiten in der Schwarzwälder Uhrenindustrie sollen am 24. März vor dem Schlichtungsausschuß in Donaueschingen Verhandlungen stattfinden.

Das Pferd des Bauern Gutmann von Hausach Dorf schaute und rannte mit dem Wagendavon. Gutmann fiel vom Wagen, blieb mit einem Fuß in der Kette der Vorderbremse hängen und wurde mehrere hundert Meter weit geschleift. Erst nachdem man das Pferd angehalten hatte, konnte der Verunglückte aus seiner Lage befreit werden. Verwundet wurde er ins Hausacher Krankenhaus eingeliefert.

**Bergatreute, 24. März.** Brand. Samstag Abend brach im Wohnhause des Tagelöhners Martin Jung ein Brand aus, der auf Kurzschluss zurückgeführt wird. Der Schaden an Mobiliar ist durch die Versicherung gedeckt.

**Friedrichshafen, 24. März.** Besitzwechsel. Die Kolerewirtschaft in Löwental ist durch Brauereibesitzer August Hofer in Haslach, O. L. Leitnang, erworben worden.

**Haigerloch, 23. März.** Die Madonna von Haigerloch. Der preussische Kultusminister hat genehmigt, daß das vielumstrittene Bild „Madonna von Haigerloch“ als Leihgabe in das Landesmuseum auf den Zollern kommt.

**Großschäfenheim, 24. März.** Ueberfall. Am Samstag Abend mußte ein Fräulein, das mit dem Abendzug von Frankfurt kam, nach Oberrieringingen gehen. Da es schon dunkel war, war es froh, daß des Wegs auch eine männliche Person kam und es nicht allein auf dem Wege war. Der Begleiter hielt sich jedoch immer dicht hinter ihm. Als sie an dem Großschäfenheimer Wald vorbei waren, kam er rasch auf das Fräulein zu, verfehlte ihm einen kräftigen Schlag ins Gesicht und entriß ihm die Handtasche, die den mehrmonatlichen Lohn, sowie etwas Wäsche enthielt. Der Täter entkam unerkannt.

**Ulm, 24. März.** Kindstötung. Wegen fahrlässiger Tötung ihres neugeborenen Kindes wurde die 20jährige ledige unbescholtene Fabrikarbeiterin Maria Seng in Kleinsingen vom Schwurgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Auf der Straße nach Böhringen O. L. Neu-Ulm ist ein Personentransportwagen in Brand geraten und völlig verbrannt.

**Dielenheim, 24. März.** Besitzwechsel. Das hiesige Postgebäude, dessen bisheriger Eigentümer Kreuzwirt V. Rembold war, ist samt Gartend 24 500 Mark an die Deutsche Reichspost veräußert worden.

**Kirchbierlingen, 24. März.** Landung mit Hindernissen. Hier landete ein Luftballon, dem vier Insassen entstiegen. Sie kamen von Augsburg her, hatten bis 2000 Meter Höhe erreicht und auf der Fahrt wissenschaftliche Beobachtungen unternommen. Durch die Landung kam der Ballon mit Elektrizitätsdrähten in Berührung, so daß Stromstörungen eintraten. Ferner wurde am Gasthof zur „Traube“ ein Kamindeckel abgehoben. Die Ballonführer erklärten aber, für alle Schäden aufkommen zu wollen.

**Vom Bodensee, 24. März.** Mord oder Unfall? In Heiligenberg wurde Sonntag Abend der Besitzer des Buchhofs namens Schäfer im Stalle tot aufgefunden. Während die einen aus der Tatsache, daß in der Nähe Patronenhülsen lagen, auf Mord schließen, wird von anderer Seite berichtet, daß Schäfer von einer Kuh so heftig an die Schläfe getreten wurde, daß er sofort tot war.

**Verpflegungsgelder in den würtl. Staatsirrenanstalten.** Nach einer Bekanntmachung des Landesamts für die Staatsirrenanstalten beträgt für würtl. Staatsangehörige das tägliche Verpflegungsgeld in den Staatsirrenanstalten in der ersten Klasse 6 RM. und mehr, in der zweiten Klasse 4.50—5 RM., in der dritten Klasse 2.60—3.50 RM.

## Baden

**Mannheim, 24. März.** Im Schloß wurde der Diebstahl eines Delgemäldes in der Größe von 150:300 Zentimeter entdeckt. Die Tat kann noch nicht lange zurückliegen. Das Bild, das aus dem Rahmen geschnitten wurde, stellt die Nymphe Daphne dar. — Am Samstag Abend brachte ein 36 Jahre alter Küfer in dem Betrieb des Vereins Deutscher Desfabriken den rechten Arm in die Transmissions. Er wurde ihm vollständig ausgerissen. Es besteht Lebensgefahr. — Ein lediger Schloffer von Ludwigshafen trank in unfinniger Weise einen Liter Schnaps. Er erlitt einen Tobsuchtsanfall.

**Weinheim, 24. März.** Wegen Untreue, Diebstahls und Hehlerei wurde Wertmeister Ludwig Bohrmann und der Kammmacher Johann Springmann von hier verhaftet. Sie hatten von der Kammmfabrik Fuchs Rohmaterialien, Halb- und Fertigfabrikate gestohlen.

sondern Haß, blutiger Haß, der so tief und unauslöschlich nur aus zertretener Liebe quellen kann. Denn Du mußt wissen, daß Meinrich und Bodo dieselbe Frau, meine spätere Großmutter, liebten und daß die schöne Baroness Siegrada von Melan ein Jahr lang die Braut Meinrichs war, ehe sie, sozusagen in erster Stunde, sich anders besann und Bodo Rosenschwerts Frau wurde.

„O — und davon hast Du mir nie erzählt, Mama!“

„Ich wollte es nicht. Du warst so jung und es handelt sich um Deine Urgroßmutter, deren Andenken ich in Deinen Augen nicht trüben wollte. Aber nun bist Du ja schon zwanzig Jahre und wirst deshalb nicht geringer von ihr denken weil sie ihr Herz über die Konvenienz stellte und nicht nach dem Urteil der Welt fragte.“

„Gewiß nicht. Warum sollte sie nicht das Recht gehabt haben, frei zu wählen?“

„Du vergißt, daß sie bereits gewählt hatte, ehe sie ihres Verlobten jüngeren Bruder kennen lernte. Erst drei Tage vor der Hochzeit, als mein Großvater ihr seinen Entschluß mitteilte, gleich seinem ältesten Bruder Hugo Verus und Heimat aufzugeben, um in der Fremde Vergessen zu suchen, erkannte sie, daß ihre Heirat mit Meinrich Frevel wäre, weil ihr Herz doch immer Bodo gehören würde.“

In derselben Stunde noch schrieb sie ihrem Verlobten den Abschiedsbrief und bekannte ihm ehrlich, weshalb sie seine Frau nicht werden könne. Meinrich hat beiden das Aufsehen und die Täuschung nie verziehen. Schon damals soll er geschworen haben, sich an seinem Bruder zu rächen. Er ging dann auf Reisen und heiratete drei Jahre später die Tochter eines reichen Zuckerfabrikanten Romberg. Zwischen ihm und seinem Bruder hatte jeder Verkehr aufgehört. Selbst am Totenbett des alten Herrn Udo und bei dessen Beerbigung konnte er in seinem Haß nicht einmal einen Gruß bringen.“

**Eppingen, 24. März.** Der zweigleisige Eisenbahnbetrieb auf der Kraichgaubahn ist wieder aufgenommen worden. Seit Jahresfrist war wegen des Brückenumbaus in Heilbronn das eine Gleis gesperrt, wodurch Zugverspätungen unermesslich waren. Jetzt ist der ungehinderte Verkehr wieder sichergestellt.

**Hambüden bei Bruchsal, 24. März.** Vor einigen Tagen kehrten mehrere junge Männer von Biesenhal nach Haus zurück. Dabei kam es zu Mutwilligkeiten, in deren Verlauf ein junger Mann namens Karl Baron von seinem Kameraden mit einem Bengel in das Gesicht geschlagen wurde. Baron erhielt lebensgefährliche Verletzungen.

**Pforzheim, 24. März.** Vorgestern versuchte eine verheiratete Frau in der Altstadt sich durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen, konnte jedoch noch rechtzeitig an ihrem Vorhaben gehindert werden. Der Grund des Selbstmordversuches ist in Familienstreitigkeiten zu suchen.

**Rastatt, 24. März.** Annähernd 500 Landwirte des Bezirks nahmen an den drei von der Badischen Landwirtschaftskammer in den letzten Tagen im Bezirk Rastatt, auf der Rheinau, in Steinmauern und Wintersdorf veranstalteten landwirtschaftlichen Versammlungen teil. Die Vorträge behandelten die gerade in der jetzigen Zeit für den mittleren und kleineren Landwirt so dringend notwendigen Fragen des neuzeitlichen Pflanzenbaus. Aus der Praxis konnten viele Erfahrungen über Fragen der Düngung, der Saatbehandlung, der Schädlingsbekämpfung und besonders der Sortenwahl eingehend besprochen werden. Der Bezug von hochwertigem Saatgut in Rastatt wird weiter zu einem unmittelbaren Zusammenarbeiten mit den Landwirten des Bezirks beitragen.

**Ettenheim, 24. März.** Zur Zeit finden zahlreiche Winzerversammlungen in den Reborten zwischen Elztal und Kinzigtal statt. Für diesen Landstrich hat sich kürzlich die Winzervereinigung für den unteren Breisgau gebildet unter dem Vorsitzenden Hugo Henninger-Ettenheim, Bauernvereins-Bezirksvorstand.

**Singen, 24. März.** Das Gasthaus zur „Rose“ ging dieser Tage an die Muggfabrik über. — Die langjährigen Bemühungen, die bisherige 7klassige Realschule für eine Vollanstalt auszubauen, haben nun zu dem Ergebnis geführt, daß das Unterrichtsministerium dem Ausbau der Realschule, zu einer staatlichen Oberrealschule zugestimmt hat, vorausgesetzt, daß die Stadt die Mehraufwendungen für die Bezahlung von Lehrkräften trägt.

**Billingen i. B., 24. März.** Ein Bettler wurde von der Gendarmerie aufgegriffen, der sich als einarmiger Invalide ausgegeben und großes Mitleid zu erwecken verstanden hatte. Als man ihn näher untersuchte, stellte sich heraus, daß er zwei gesunde Arme hatte und daß sein einer Arm nach rückwärts eingebunden war.

**Langenhardt, Amts Melskirch, 24. März.** Hier geriet das Anwesen des Landwirts Andreas Regler in Brand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß vom Mobiliar und Inventar nur wenig gerettet werden konnte. Der Schaden ist ziemlich groß, doch ist der Geschädigte versichert. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

**Furtwangen, 24. März.** Bei einer Abschiedsfeier sollte eine Blüchtaufnahme gemacht werden. Als das Pulver nicht losging, wollte ein junger Bautechniker nachsehen. In diesem Augenblick flammte das Pulver auf und schlug dem jungen Mann in das Gesicht und in die Augen. Hoffentlich zwingt es, dem Verunglückten das Augenlicht zu erhalten.

**Bischhingen, 24. März.** Arbeiter fanden bei Anlage eines neuen Feldwegs ein Grab mit dem Skelett einer Frau, die vor etwa 4000 Jahren mit ihrem gesamten Schmuck hier bestattet wurde. Das Grab gehört der früheren Bronzezeit (um 2000 v. Chr.) an.

**Uehren, 24. März.** Sonntag Nacht wurde die in der Sahbachstraße gelegene Wohnung des Steuerinspektors Herman mit schweren Steinen beworfen, so daß die ganze Familie ihres Lebens nicht mehr sicher war. Aufsehen handelt es sich um einen Raubakt. Die Täter sind nicht bekannt. — Im nahen Großweier stürzte das vierjährige Söhnchen des Postkutschers Karl Sprauer so unglücklich von der Scheuertenne herunter, daß es alsbald starb.

**Gehaltsregelung der Handelsangestellten.** Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband teilt uns mit: Mit dem Arbeitgeberverband des Handelsgewerbes für den Groß- und Einzelhandel Groß-Stuttgart und Heilbronn ist ein Abkommen getroffen worden, nach dem die seitherigen Gehaltsätze um durchschnittlich 10 Prozent erhöht werden. Dieses Abkommen gilt mit einer Indefigierung bis zum 30. September 1925.

## Das einsame Schloß.

Roman von Erich Ebenlein.  
Herbeibringung durch Stuttgarter Romanzentrale  
E. Adermann, Stuttgart.

„Gut. Das war einer. Aber Herr Udo hatte ja noch zwei andere Söhne.“

„Ja. Meinrich, den zweitältesten, und Bodo, der mein Großvater war.“

„Nun — und hielten die etwa Frieden? Hatten die auch nur eine Spur von Familiensinn? Nein! Sonst, bei Gott, wäre dieser elende und traurige Prozeß, der Deinen Vater vorzeitig ins Grab brachte, doch nie möglich gewesen! Und nie hätte Meinrich Rosenschwerts es über sich bringen können, das Stammschloß seiner Familie fremden Leuten zu vermachen, anstatt seinem leiblichen Bruder und dessen Nachkommen! Hab' ich nicht recht?“

„Ja und nein, mein Kind. Denn daß es so kam, daran ist nicht Mangel an Familiensinn schuld, sondern ganz etwas anderes. Ich habe Dir nie davon erzählt, weil Du durchaus nichts mehr von dem alten Prozeß hören wolltest.“

„Weil es Dich immer wieder so aufregt, Mama! Du sollst auch jetzt nicht davon reden.“

„Nein, Kind, laß nur. Gerade heute, wo ich so viel über diese alte Familiendinge nachgrübelte, tut es mir gut, mich einmal aussprechen zu können! Ich habe ja nur Dich mehr, Liebling, mit der ich davon reden kann! Und vielleicht, wenn Du alles weißt, kommst Du dann zu denselben Schlüssen, wie ich.“

Die Majorin starrte gedankenverloren vor sich hin. Dann sah sie die Tochter fest an.

„Es war nicht Mangel an Familiensinn oder Pietätlosigkeit, was Meinrich Rosenschwerts Handeln bestimmte,

„Und auch später kam es zu keiner Ausöhnung?“

„Nie mehr, obwohl meine Großmutter es an Versuchen dazu nicht fehlen ließ.“

Sella lauschte der Erzählung ihrer Mutter, die fortfuhr: „Als ihr Sohn Erwin, mein Vater, geboren wurde, teilte sie selbst es ihrem Schwager nach Gallenhofen mit. Es kam keine Antwort. Später, als Meinrichs einziger Sohn Udo beim Rennen verunglückte, schrieb meine Großmutter ihm einen herzlichen Brief, der gleichfalls unbeantwortet blieb. Nachträglich erst erfuhr man, daß Meinrich einen Tag nach dem Tode seines Sohnes jenes unselige Testament aufgesetzt hatte, in dem er Gallenhofen und sein ganzes Vermögen dem Bruder seiner Frau vermachte.“

„Wußte man eigentlich schon bei seinen Lebzeiten um den Inhalt dieses Testaments?“

„Nicht genau. Aber es sprach sich doch allerlei herum und drang auch zu den Ohren Großpapas, der kurz zuvor seine Frau und gleichzeitig auch den größten Teil seines Vermögens verloren hatte. Aber Großpapa lachte nur dazu. Er verließ sich eben allzu fest auf das Hausgesetz, das ein Vorfahr im achtzehnten Jahrhundert errichtet hatte und nach dem kein Rosenschwerts das Stammschloß samt dem dazu gehörigen Familienfonds an Fremde vererben durfte, so lange noch irgend ein Glied der Familie am Leben sei. Im Falle alle männlichen Angehörigen ausgestorben, weibliche aber noch vorhanden seien, hätten diese das Erbrecht, aber mit der Verpflichtung, ihrem jeweiligen Namen den Namen Rosenschwerts beizufügen, um diesen vor dem Aussterben zu bewahren. Ueber diesen letzten Punkt besteht eine eigene Urkunde, gültig für alle Zeiten und eigenhändig unterzeichnet von der Kaiserin Maria Theresia.“

(Fortsetzung folgt.)

**Lokales.**

Wildbad, 25. März 1925

**Zur Reichspräsidenten-Wahl!** Wer am Wahltag, Sonntag, den 29. März, wegen der Konfirmation oder aus sonstigen Gründen genötigt ist, von hier abwesend zu sein, verfähre nicht, sich auf dem Rathaus noch vor Samstag 12 Uhr einen Ausweis zu verschaffen und an seinem Aufenthaltsort zu wählen. Denke niemand „auf meine Stimme kommt es nicht an, es gibt ja doch eine zweite Wahl.“ Die Entscheidung kann sehr wohl schon im ersten Wahlgang fallen und unter Umständen von einer einzigen Stimme abhängen. Wer also nicht wählt, ladet eine schwere Verantwortung auf sich.

**Vortrag.** Wie wir soeben erfahren, wird am Samstag, den 4. April der Syndikus der Handwerkskammer Herr **C. B. Hardt** im Gewerbeverein (Hotel Traube) sprechen, über: „Die Bedeutung des Handwerks und der handwerklichen Organisation in der deutschen Wirtschaft“.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Die Büste Eberts.** Im Reichstagsauschuss für Ausschmückung des Reichstagsgebäudes wurde angeregt, eine Marmorbüste des Reichspräsidenten Ebert in Reichstagsgebäude aufzustellen. Es ist bereits ein Künstler dafür in Aussicht genommen, der schon zu Lebzeiten Eberts eine Bronzestatuette von ihm verfertigt hat. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt, da die deutschnationalen Mitglieder des Ausschusses sich noch nicht geäußert haben. Die Kommunisten sind gegen den Plan.

**Die Kosten der Reichspräsidentenwahl** werden von einem Berliner Blatt bei 40 Millionen Stammzeiten und 68 200 000 Stimmen auf rund 1,6 Millionen Mark berechnet. Diese Wahl ist also teurer als die Reichstagswahl.

**Eine rüstige Greisin.** Wie aus Rom gemeldet wird, kam dort eine siebzehnjährige deutsche Pilgerin an, die den ganzen Weg von Deutschland nach Rom zu Fuß zurückgelegt hatte.

**Eine Riesengorgel.** Das größte Orgelwerk Europas wird zurzeit von der Orgelbaufirma C. F. Steinmeyer u. Co. in Dettingen (Bayern) geschaffen. Es handelt sich um die Passauer Orgel, die bis auf das alte, prächtige Gehäuse völlig neu gebaut werden soll. Sie wird fünf Manuale und 170 klingende Register mit über 13 000 Pfeifen bekommen.

**Deutsche Klepperboote am Nordpol.** Amundsen nimmt zu seinem, anfangs Mai beginnendem Flug nach dem Nordpol in jedem seiner Flugzeuge ein Klepperboot mit. Das Klepperboot ist bekanntlich ein klein zusammenlegbares, etwa 18 kg. schweres Boot, das man zusammengelegt in einem Rucksack und in einer Stabtasche mit sich führt und das infolge seiner großen Sicherheit von jedermann ohne besondere Vorkenntnisse gefahren werden kann. Tausende von Wasserwanderern erholen sich jährlich in derartigen Booten auf deutschen Flüssen und Seen. Dem deutschen Erfinder diente die Eskimo-Rajakform als Vorbild. Die kleinen, in wenigen Minuten mühelos aufzubauenden Klepperboote können dem kühnen Forscher Amundsen unter Umständen wertvolle Dienste leisten.

Der Zeppelin „Cos Angeles“ wird im April eine neue Fahrt nach den Bermudas-Inseln unternehmen und eine Landung vollziehen, die bei der ersten Fahrt wegen windigen Regens unterblieben war. Dies hatte Veranlassung zu Zweifeln gegeben, ob das Luftschiff praktisch im Verkehrsdienst verwendbar sei.

**Märkte**

**Stuttgarter Schlachthofmarkt.** Dem heutigen Markt waren zugeführt: 42 Ochsen, 14 Bullen, 180 Jungbullen, 219 Jungkälber, 115 Kühe, 873 Kälber, 1547 Schweine, 6 Schafe und 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 6 Ochsen, 20 Jungbullen, 90 Jungkälber, 5 Kühe, 40 Kälber und 200 Schweine. Verkauf des Marktes: langsam; Ueberhand. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgewählte Tiere	45-49	Kälber: feinste Rast u. beste Sauglüber	71-74
vollfleischige Tiere	34-41	mittlere Rast und gute Sauglüber	64-68
fleischige Tiere	30-33	geringe Rast	52-60
gering genährte Tiere	44-47	Schafe: Rastkammer u. (Lang. Himmel)	-
vollfleischige Tiere	39-43	Weidemastische geschlachtet mit Kopf	73-75
fleischige Tiere	32-38	vollfleischiges Schafvieh geschlachtet mit Kopf	35-60
gering genährte Tiere	53-56	Schweine: vollfleisch. Schweine von 100-200 Pfd.	62-66
Jungkälber: ausgew. Kinder vollfleischige Kinder	43-50	do. von 100-200 Pfd.	60-62
fleischige Kinder	34-40	do. unter 100 Pfd.	56-58
gering genährte Kinder	50-60	do. unter 100 Pfd.	49-54
Kühe: ausgewählte Kühe	30-40		
vollfleischige Kühe	18-28		
fleischige Kühe	12-17		
gering genährte Kühe	12-17		

**Pferdemarkt.** Hall: Zufuhr 271 Pferde, darunter 75 Fohlen. Verkauf 110 Stück; zweijährige Fohlen bis 1100 M., dreijährige Fohlen bis 1500 M., für ältere schöne Pferde bis 2000 M., geringere Arbeitspferde 200-800 M. Der Handel sehr lebhaft.

**Schweinepreise.** Galen: Milchschweine 46-60 M. das Paar. — Giengen a. Br.: Saugschweine 33-65, Käufer 85-125 M. — Lauingen (bayr.): Saugschweine 35-60, Käufer 80-130. — Hall: Milchschweine 54-76, Käufer 90-120 M. — Kirchheim u. L.: Milchschweine 66-76, Käufer 100-200 M. — Dohringen: Milchschweine 60-80, Käufer 100 M. — Ravensburg: Ferkel 36-60, Käufer 60-100 M. — Saulgau: Ferkel 55-70 M. je das Paar.

**Fruchtpreise.** Geislingen: Weizen 12,30-13, Hafer 9,20 bis 9,90 M. — Giengen a. Br.: Weizen 12,50-13, Roggen 11,50-12,20, Gerste 13,50, Haber 8,30-9, Linen 16, Wicken 10,80 M. — Lauingen (bayr.): Weizen 12-13, Roggen 11 bis 12, Gerste 12-16,60, Haber 8-12,50, Bohnen 10-11,50, Erbsen 13,50, Wicken 13-14 M. — Ulm: Weizen neu 12-13, Roggen neu 13,50-14,50, Roggen neu 12, Gerste neu 12,40-16,50, Hafer alt 12-13, neu 9,40-12, Erbsen 7-10, Wicken 9-11 M. — Ravensburg: Weizen 12-13,50, Saatweizen 14,50, Dinkel 9,75-10,25, Roggen 12-12,75, Gerste 12-13, Saatgerste 14-15, Haber 9-11,50, Saathaber 12-14, Weizen 150, Weizen 200, Infarnattee 80, Weizen 80, Sparsette 32,50, Wicken 14, Hanfsamen 30, Weizensamen 35 M.

**Asthma sofort gelindert!**  
Dies soll den Asthma-Leidenden in Wildbad morgen bewiesen werden.

Morgen und übermorgen (solange vorrätig) werden kostenlose Proben der berühmten Dr. R. Schiffmann'schen Asthmador-Zigaretten in den hiesigen und in allen anderen Apotheken Deutschlands abgegeben. Dr. Schiffmann wünscht, daß jeder an Asthma, Bronchitis oder Atembeschwerden Leidende sich eine Probe holt. Er sagt: „Die Patienten stehen selbstverständlich einem Asthmamittel skeptisch gegenüber, und wenn Sie in Betracht ziehen, daß sie bei zahllosen Mitteln keinen oder nur geringen Erfolg gehabt haben, so können Sie diese Leute nicht darum tadeln.“ Er fügt hinzu: „Es kommt meist nicht auf die Festigkeit noch auf die Hartnäckigkeit des Anfalls an. Asthmador-Zigaretten bewirken regelmäßig sofortige Linderung, meist schon nach 10 bis 15 Sekunden, aber stets in ebensoviel Minuten.“ Er weiß, wie sehr seine Asthmador-Zigaretten Tausenden von Asthmatikern schon genützt haben; er wendet sich an alle, welche noch keine Gelegenheit hatten, Asthmador-Zigaretten zu versuchen und sich von deren Vorzüglichkeit zu überzeugen. Er ist der Ansicht, daß eine positive Probe, die er allen anbietet, das

überzeugendste und tatsächlich das einzige Mittel ist, das Mißtrauen Tausender von Asthmatikern zu überwinden. Das oben erwähnte Asthmador-Erzeugnis führen die meisten Apotheken, doch fürchtet Dr. Schiffmann, daß viele Personen noch nicht davon gehört haben, und um diese zu erreichen, macht er dieses weitgehende Angebot.

Wer aus irgendeinem Grunde von seinem Apotheker keine Gratisprobe erhalten kann, wende sich — innerhalb der nächsten 4 Tage — nur unter Angabe seines Namens und genauer Adresse dieserhalb per Postkarte an Dr. R. Schiffmann's Niederlage, Postfach 5, Berlin SW 48.

**Sinweis.** Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Hahn & Co., G. m. b. H., Magdeburg, über ihren in vielen Tausenden von Fällen bewährten natürlichen Gesundheitswiederhersteller „Salvito“ bei, auf welche wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

**PHANKO**

**Pfannkuch**

Heute eintreffend:

**Cabeljau**

Pfd. **35** Pfg.

**Güßbücklinge**

Pfd. **24** Pfg.

Russische

**Sardinen**

Tönnchen-Inhalt ca. 6 Pfund

**1.95**

**Pfannkuch**

**PHANKO**

**Pfannkuch**

**Marinaden**

aus besten frischen Fischen hergestellt.

**Bismarck-Seringe**

3 Stück **35** Pfg.

4 Liter-Dose

**2.90**

**Rollmops**

1 Liter-Dose

**1.10**

4 Liter-Dose

**2.90**

**Pfannkuch**

# Zur Reichspräsidentenwahl!

Samstag, 28. März, abends 8 Uhr,

findet in der Turnhalle ein

## Vaterländischer Abend

mit Ansprachen für die Kandidatur Jarres, umrahmt von musikalischen und deklamatorischen Darbietungen, statt, wozu Männer und Frauen aus Wildbad und Umgebung freundlich eingeladen sind.

Wirtschaft ohne Trinkzwang!

Der überparteiliche Ausschuß.



Heute abend 8 Uhr  
**Singstunde**  
im Lokal.

Nach Schorndorf fleißiges, erdentliches

### Mädchen

gesucht, das schon gedient hat und womöglich etwas kochen kann. Näheres bei Frau Forstmeister Findh.

**Silvasana**  
reines unverfälschtes Naturprodukt  
Aerztlich empfohlen  
Harnsäurelösend, anzuwenden bei allen Stoffwechsellkrankheiten wie:  
Gicht, Ischias, Rheumatismus, Arterienverkalkung, Krampfaderngeschwüre, off. Beine, Hämorrhoiden, Hautausschläge, Blutverdickung, Müdigkeit, Schlaflosigkeit u. a. m.

**Silvasana**  
das gute Hausmittel  
Zu haben in der Stadtapotheke.  
Preis der Packung 2 Mk., für seine Gesundheit also täglich ca. 6 1/2 Pfg.  
Bestandteile auf der Packung.



**Radfahrer Verein Wildbad.**

Mittwoch abend 8 Uhr  
**Reigenprobe**  
für Jüglinge u. 2. Mannschaft.  
Der Fahrwart.

**Guter Unterricht**  
wird erteilt in der französischen und in der englischen Sprache von H. Springer, Villa Waidlich, gegenüber Hotel Stolzenfels.



**Bertrauensposten oder Saisonstellung**  
sucht tüchtiger arbeitsfreudiger u. zuverlässiger Mann auch als Hausmeister od. Hausknecht.  
Offert. unt. C. G. 12 bef. a. d. Tagblatt-Geschäftsstelle.

30 Zentner

### Heu

hat sofort zu verkaufen. Wer, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Für ein erstklassiges Café wird

eine Köchin,  
ein Zimmermädchen  
u. ein Servierfräulein  
gesucht.

Auskunft erteilt  
Ab. Blumenthal.



Qualitäts-  
**Kinderstiefel und Halbschuhe,**  
weiß, braun und schwarz, in allen Größen!

Schuhhaus Hermann Luz.



# Volkswahl des Reichspräsidenten.

„Der Reichspräsident wird vom Volke gewählt.“ Was die Verfassung zugesichert hat: Endlich soll es dem Volke werden. Am 29. März ist der Mann zu wählen, dem für die nächsten sieben Jahre die Führung der Geschicke des deutschen Volkes anvertraut werden soll.

Der ehemalige Reichsminister des Innern, Oberbürgermeister Dr. Jarres, ist der einzige Kandidat, der entschlossen ist, in voller Ueberparteilichkeit das Amt des Reichspräsidenten zu führen, denn seine Mitbewerber sind Kandidaten ihrer Parteien. Unser Volk aber braucht an der Spitze des Reiches einen Mann, der sich freigemacht hat aus den Umklammerungen des Parteiwesens und dessen Amtsführung daher von den verschiedensten Parteien, Verbänden und Organisationen gleichermaßen geschätzt und anerkannt wird.

Herr Oberbürgermeister Dr. Jarres, für dessen Wahl wir uns einsetzen, ist ein bewährter Beamter, der um seiner Treue zu Volk und Vaterland willen während des Ruhrkampfes in französischen Militärgefängnissen hat schmachten müssen. Mit aufrechtem Mannesmut hat er seine Ämter von jeher geführt; durch unbestechliche Lauterkeit des Charakters hat Herr Dr. Jarres sich das Vertrauen der gesamten Bevölkerung der Industriestadt Duisburg und des Rheinlandes erworben, ein Vertrauen, das sich auch in schwerster Zeit bewährt hat.

So dürfen wir den Bezirksangehörigen die Wahl des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Jarres zum Reichspräsidenten mit gutem Gewissen empfehlen; er ist der Mann, dessen Vergangenheit und dessen Persönlichkeit die Gewähr bietet, daß das von ihm verwaltete Amt des Reichspräsidenten ein Hort der Volkstreue und Vaterlandsliebe, daß seine Amtsführung eine Bürgschaft für Sittenstrenge und Gerechtigkeit, daß seine Präsidentschaft der Anfang des nationalen Aufstieges und der sittlichen Erneuerung des deutschen Volkes und Staatslebens wird. Darum:

## „Wählt Dr. Jarres!“

Namens des überparteilichen Bezirksausschusses:

Dr. C. Mezger, Sägewerksbesitzer, Höfen a. E.

Arnbach: König, Emil, Landwirt. Stoll, Adlerwirt. Weinberg: Aldinger, Gottl., Landwirt. Kling, Adam. Bernbach: Kull, Schultheiß. Biefelsberg: Kusterer, Joh. Gg., Landpostbote a. D. Volle, Michael, Landwirt. Birkenfeld: Arnold, Wilh., Bankbeamter. Dr. Beck, Arzt. Balz, Wilh., Schreinermeister. Calmbach: Baumann, Oberlehrer. Bott, Gottlieb, Plazarbeiter. Dorn, Dr. Chefarzt, Charlottenhöhe. Faas, Gärtner. Häberlen, Altschultheiß. Keller, Friz, Fuhrhalter. Keppler, Friedrich, Sägewerksbesitzer. Kübler, Phil., Zigarrenfabrikant. Rühfuß, Oberlehrer. Luther, Rektor. Neumann, Bäckermeister. Ramm, Dr., Forstmeister. Reitschler, Wilhelm alt, Schuhmachermeister. Schneider, Gewerbelehrer. Schuster, Verwalter, Charlottenhöhe. Seyfried, Karl, Wegbauunternehmer. Conweiler: Faas, Friedr., z. Köhle. Rapp, Joh., Amtsdienner. Denbach: Kuder, Paul, Hauptlehrer. Döbel: Allinger, Karl, Schultheiß. Hugel, Karl, Dr. med., Arzt. Keller, Karl, Maurermeister. König, Wilh., Landwirt. Kraft, Karl, Schmiedmeister. Wacker, Karl, Wegwart. Engelsbrand: Speer, Gemeindepfleger. Weirater, Oberlehrer a. D. Enztlösterle: Zipperle, Paul, z. Baldhorn. Feldennach: Blach, Karl, Kaufmann. Schöntaler, Friedr., Holzhändler. Schöntaler, Gottl., Postagent. Pfingweiler: Gaus, Ernst, Anwalt. Kling, Ernst, Sägewerksbesitzer. Gräfenhausen: Uhr, Ernst, Landwirt. Glauner, Gemeindepfleger. Keller, Gottl., Knopffabrikant. Seuser, Gottl., Landwirt. Grunbach: Gehring, Oberlehrer a. D. Reitschler, Gottlieb, Landwirt. Herrenalb: Bieng, Friedr., Hotelier. Böppe, Forstmeister. Grieb, Stadtschultheiß. Hauber, Adolf, Hotelier. Keller, August, Monteur. König, August, Kaufmann. Mayer, Wilhelm, Bantvorstand. Wösch, Hermann, Posthalter. Pfeiffer, Hotelier. Tränkler, Wilhelm, Apotheker. Waidner, Gustav, Straßenwart. Höfen a. E. Enz: Feger, Oberlehrer. Feldweg, Schultheiß. Großmann, Hermann, Oberläger. Krämer, Hermann, Sattlermeister. Lemppenau, Hermann, Fabrikant. Luftnauer, Friz, Fabrikant. Mettler, Johann, Säger. Mettler, Wilhelm, Säger. Rehfueß, Eugen, Fabrikant. Sader, Heinrich, Sattlermeister. Treiber, Heinrich, Metzgermeister. Igelsloch: Bertsch, Friedr., Landwirt. Krauß, Schultheiß. Keppler, Friedrich, Hauerobermann. Kapfenhardt: Burthardt, Jakob, b. Köhle, Landwirt. Hauff, Zimmermeister. Langenbrand: Weiß, Forstwart. Loffenau: Huttenlocher, Friedrich. Raissenbach: Stoll, Schultheiß. Zainen: Neuweiler, Jakob, Landwirt. Neuenbürg: Baab, Ludwig, Oberstaatsstrafenmeister. Veller, Georg, Ingenieur. Böcker, Dr. Arzt. Böppe, Dr. vet., Julius, Tierarzt. Vozenhardt,

Hugo, Apotheker. Couze, Heinrich. Gollmer, Hermann, Fabrikant. Haist, Emil, Bäckermeister. Jerratsch, Eisenbahninspektor a. D. Kainer, Chr., Bäckermeister. Leuchtenberger, Hauptmann a. D. Luz, Martin, Rfm. Mahler, Eugen, Rfm. Neuß, Karl, Bez.-Notar. Schmidt, Arthur, Kommerzienrat. Schumacher, Karl, Wirt. Stierlen, Oberpostmeister. Neusag: Knöller, Schultheiß. Oberlengenhardt: Stahl, Schultheiß. Baier, Gottl., Landwirt. Oberniebelsbach: Kraut, Gottlieb, Maurer. Wiegner, Hauptlehrer. Unterniebelsbach: König, Friedrich, Landwirt. Ottenhausen: Kehler, Schultheiß. Reister, Wilhelm, Fabrikant. Schmidt, Christian, Mühlenbesitzer. Weiß, Erich, Landwirt. Rotenbach: Blach, Vermeister. Hermann, Wilhelm, Buchhalter. Holzer, Emil, Direktor. Salmbach: Dittus, Wilhelm, fr. Gemeindepfleger. Schömberg: Bizer, Apoth., Burghard, Friedrich, zum „Löwen“. Burthardt, Friedrich, Metzgermeister. Deist, Dr., Oberarzt. Coersbusch, Dr., Chefarzt. Hermann, Schultheiß. Hochstetter, Apotheker. Kappler, Schneidermeister. Lörcher, Friedrich, zur „Linde“. Wösch, Friedrich, Kaufmann. Delschläger, Gottl., Kirchenpfleger. Rometsch, Karl, Fabrikarbeiter. Schönheinz, Direktor. Schröder, Dr., Chefarzt. Schwermann, Dr., Facharzt. Supper, Pfarrer. Wahl, Dr. W., Ochsarzt. Schwann: Bürkle, C., Holzhändler. Schwarzenberg: Schwämme, Schultheiß a. D. Unterlengenhardt: Hartmann, Schultheiß. Rugele, Friz, Landwirt. Wildbad: Bägner, Pauline, Bägner, Schuhmacher Bosh, Frau. Brehm, Bez.-Notar. Brigelmaier, Fabrikdirektor. Eisele, Gustav. Eitel, Oberpostschaffner. Eitel, Bergb.-Schaffner. Fahrbach, Sattlermeister. Federlin, Dr., Stadtpfarrer. Findh, Forstmeister. Findh, Frau, Forstmeister. Frizsche, zur „Post“. Funt, J., Konditor. Gruoner, Forstwart in Sprollenhans. Großmann, Adolf, Privatier. Gütler, sen., Flaschnermeister. Josenhans, Dr. W., Arzt. Krauß, Bäckermeistersfrau. Krauß, Metzgerobermeister. Kiefer, zum Deutschen Hof. Lanher, Arztgattin. Löffler, Oberbahnschaffner. Haag, Gottl., Anwalt in Nonnenmühl. Ruch, Friz, Zimmermeister. Wint, Badmeister. Wöffinger, Fr., Holzhauer in Sprollenhans. Mutterer, Joh., Anwalt in Sprollenhans. Pfau, Hauptlehrer. Schlüter, Wilh., Schlossermeister. Schmid, Chr., Zimmermeister. Schöber, Gärtner. Schweizer, Reallehrer. Schwerdtle, Schlossermeister. Seyfried, W., Holzhauer in Sprollenhans. Stephan, Apotheker. Steuerer, Professor. Treiber, Frau Emma. Walz, Oberlehrer. Weidner, Dr., Zahnarzt. Wiedmaier, Hauptlehrer in Sprollenhans.

### Laubstammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 27. März 1925, nachm. 5 Uhr im Rathausaal, aus Stadtwald Heslach.

Eichen. Stammholz 14 Stück, mit Fm. 1.09 l., 2.13 II., 0.34 IV., 2.01 V., 0.37 VI. Kl.  
Buchen. Stammholz, 13 Stück, mit Fm. 1.59 II., 2.47 IV., 3.64 V. Kl. und 8 buch. Sauflöße.

Wildbad, den 25. März 1925.

Stadtpflege.

## Wer?

kontrolliert mein Haus zu jeder Nachtzeit, um vor Einbruch sicher zu sein?

Das Wildbader  
Wach- und Schließ-Institut.  
Geschäftsstelle: Wilhelmstraße 84.



Gesl. u. Kan.-Züchter-  
Berein Wildbad, e. B.



Freitag abend 8 Uhr

### Ausschuß-Sigung

im Gasth. zum „wilden Mann“.

Der Vorstand.

### Die praktische Hausfrau

kauft statt Mischungen aus  
Bohnenkaffee und Kaffee-Erfatz

frisch gerösteten Bohnenkaffee

und verwendet dazu

„Kornfrank“ in den bekann-  
ten grünen  
Paketen

oder

„Recht frank“ mit der  
Kaffeemühle.

Sie spart dabei, kann den Kaffee selbst  
wählen und eine Mischung nach ihrem  
eigenen Geschmack herstellen.

Dentist Fritzsche  
zurück!

### Homöopathie u. Naturheilkunde.

Behandlung von allen Krankheiten.

H. Maier, Pforzheim.

In Wildbad Sprechstunde jeden Freitag von  
9-1 Uhr, Wilhelmstraße 152, 1 Treppe.

Grammophone  
Platten Nadeln

in großer Auswahl

Reparaturen werden fachmännisch erledigt.

Buchhandlung Trittlar,

Inhaber: ERNST LOEBICH.

### Das Feurio-Waschverfahren:

Schneeweiße Wäsche in wenig Stunden ohne Reiben mit Feurio  
der 80% Haushaltseife. Genaue Anweisung überall erhältlich.